

# IGL Interessengemeinschaft Lauerzersee

## 1981 – 2002

Im Jahre 1981 hatte Hr. Max Pfister aus Seewen, Besitzer des am See gelegenen Hotels Barcarola den Wunsch, einen Verein zu gründen mit Personen, die sich für den Lauerzersee und seine Umgebung interessierten. Grund zu seinem Vorhaben gab die Verlandung im Mündungsgebiet der Steiner-aa und w5ohl auch das viermalige Hochwasser von 1981. Max Pfister suchte Mitglieder und solche, die gewillt waren, sich als Vorstandsmitglieder zur Verfügung zu stellen. Angesprochen wurden Anstösser, Vereine, Gemeindebehörden und Private. Auf den 22.10.1981 wurde zu einer Gründungsversammlung ins Hotel Barcarola eingeladen. 43 Personen folgten der Einladung und der Tagespräsident Werner Horst orientierte über Sinn und Zweck der zu gründenden Interessengemeinschaft. Die Anwesenden entschieden sich einstimmig für die Gründung und wählten sieben Versammlungsteilnehmer in den Vorstand, davon Hr. Dr. G. Bergmann als Präsident.

An der ersten Vorstandssitzung vom 15. Dezember 1981 wurde der Vorstand konstituiert:

Präsident:	Dr. Georges Bergmann
Vizepräsident:	Werner Horst
Kassier:	Max Pfister
Sekretär:	Walter Küttel
1. Beisitzer:	Franz Betschart
2. Beisitzer:	Josef Brusa
3. Beisitzer:	Toni Schmidig

Der Vorstand setzte sich zum Ziel, mit Ausdauer und Beharrlichkeit die gesteckten Ziele anzugehen. Am 10.11.1981 waren Kanton und Bezirk von der Gründung in Kenntnis gesetzt worden.

In einem Schreiben vom 04.02.1982 machte die IGL dem Regierungsrat ihre Anliegen bekannt:  
verheerende Hochwasserschäden

Verlandung des Lauerzersees

Gesunderhaltung des Sees und seiner Zu- und Abflüsse.

Die Antwort des Baudepartementes vom 28.05.1982 kommentierte unser Protokollführer mit *"enttäuschend"*.

Mit mehreren Schreiben an die Regierung, den Bezirk, aber auch mit Besprechungen und Augenscheinen ging der junge Vorstand 1982 zielstrebig an seine Aufgaben heran. Auf Beschluss des Vorstandes wurde am 26.07.1982 Hr. Prof. Dr. Grubinger von der ETH kontaktiert und ihm unser Anliegen vorgebracht. Dieser erklärte sich bereit, darüber, im besonderen über die Zuflüsse, ein Gutachten zu erstellen. Als Folge des Postulates Bürgi/Beffa gab der Regierungsrat an Hr. Prof. Vischer ETH Zürich, den Auftrag, über die Verlandung des Lauerzersees durch die Steiner-aa ein Gutachten zu erstellen. Auf Grund des Gutachtens Grubinger erhielt die IGL vom Kanton die Zusicherung zur Zusammenarbeit. Als erster Erfolg für die IGL verbesserte der Bezirk an zwei Stellen den Abfluss der Seewern. Ab 1982 war dann die neu aktivierte Wuhrkorporation Seewern für dieses Ressort zuständig. Am 26.11.1982 erteilte die IGL an Hr. Prof. Grubinger den Auftrag, Sanierungsmöglichkeiten zur Verhinderung von Hochwasserschäden aufzuzeigen, dabei aber Fauna und Flora im und um den Lauerzersee zu erhalten.

An der ersten Mitgliederversammlung vom 03.12.1982 waren 22 Mitglieder anwesend. Die IGL zählte da bereits 100 Mitglieder. Im anschliessenden Vereinsjahr begann die Feldarbeit von Hr. Dr. Grubinger.

Ein Bekannter von Max Pfister, Hr. Jacques Koller aus Zürich, war Besitzer des Grundstücks "Seehüsli" in Lauerz. Er starb unerwartet am 26.08.1983 und hatte dieses Grundstück testamentarisch der IGL vermacht. Es hatte Seeanstoss und eine Fläche von 1847m<sup>2</sup>, war mit Fr. 100'000.- belastet und mit der Auflage verbunden, allen Altersheimen im Kanton freien Zutritt zu gewähren. Diese Auflage hätte der IGL grosse Lasten auferlegt. Gemäss einem Gutachten von Dr. jur. Alois ab Yberg und nach Absprache mit RR Feusi beschloss der Vorstand, das Grundstück zu Fr. 300.-/m<sup>2</sup> zum Verkauf auszusprechen und den Reingewinn mit den Altersheimen des Kantons nach ihren Bettenzahlen zu teilen. Die Mitgliederversammlung vom 09.12.1983 war damit einverstanden und sprach der Gemeinde Lauerz, die kein Altersheim hat, Fr. 20'000.- zu mit der Auflage, den Campingplatz nicht aufzuheben.

Das folgende Jahr war von viel Arbeit geprägt. Am 10.02.1984 wurde das Grundstück "Seehüsli" verkundet und 21.08.1984 an Hr. Robert Fink, Architekt verkauft. Anschliessend gelangte die IGL mit einem Gesuch um Erlass der Grundstückgewinnsteuer an den Regierungsrat. Im Sommer 1984 führte der Lauerzersee viermal Hochwasser. Darauf arrangierte die IGL mit Leuten der ETH Zürich einen Augenschein. Ein Schreiben an das Kant. Meliorationsamt, Abteilung Unwetterschäden, betreffend Verlandung und Wasserschäden brachte nichts Neues.

In einem Schreiben vom 23.08.1984 ersuchte die IGL das Baudepartement des Kantons Schwyz um Vornahmen der zugesicherten Unterhaltsarbeiten an der Seewern für einen besseren Abfluss. Im November wurde in der Angelegenheit Camping Lauerz eine tragbare Lösung gefunden. Der Camping blieb erhalten, wenn auch auf einem neuen Platz. Der Vorstand befasste sich auch mit der geplanten Kehrrechtdeponie Zingel. Die Steinbrücke Fallenbach und Unterschönenbuch sowie die Lustnau Sattel wurden als untauglich, der Steinbruch Zingel als ideal eingestuft. Eine kleine Anfrage im Kantonsrat wurde vom Regierungsrat nur als Interpellation entgegengenommen und bis dato nicht beantwortet. Die Generalversammlung vom 14.12.1984 erteilte dem Vorstand den Auftrag, die Interessen des Sees gegenüber der geplanten Deponie wahrzunehmen.

Im April 1985 lag die Abrechnung über das Grundstück "Seehüsli" vor und wurde vom RR Feusi viertelt. Fr. 12'000.- waren an die Flurgenossenschaft Niedermatt zu bezahlen. Mit dem Betrag von Fr. 20'000.- an die Gemeinde Lauerz wurde ein Kinderspielplatz erstellt. Auf den 1. August erhielten die Altersheime im Kanton Fr. 146.85 pro Bett (1232 Betten) ausbezahlt. Auf Grund dieser Auszahlung wurde diesen die Grundstückgewinnsteuer erlassen.

Am 22.09.1985 erhielt die IGL einen Untersuchungsbericht über den Zustand des Lauerzersees. Der Sauerstoffgehalt war seit 1966 gleich geblieben, dagegen hatte sich der Stickstoff in dieser Zeit verzehnfacht. Am 01. Oktober traf bei der IGL die Antwort des RR auf den Problemkatalog vom 04.02.1982 ein. Die etwas dürtige Antwort wurde damit begründet, dass die Regierung nicht befugt sei, der Oeffentlichkeit detaillierte Auskünfte mitzuteilen. Zur gleichen Zeit lag der Entwurf über die Arbeit von Hr. Dr. Grubinger vor. Am 23.10.1985 gelangte die IGL an Ihn mit der Bitte, Antwort und Auskunft über verschiedene Details zu geben. Am 30.11.1985 schickte Hr. Prof. Dr. Vischer sein Gutachten über die Verschlammung des Sees an das Kant. Baudepartement. Die Lösungen dazu muten utopisch an und liefen darauf hinaus, der Natur ihren Lauf zu lassen.

Am 21.04.1986 stellte Hr. Prof. Dr. Grubinger sein Gutachten mit anschliessender Diskussion im Hotel Barcarola vor. Anwesend waren der Kantonsingenieur Annen Konrad, Vertreter des Bezirkes Schwyz, die Gemeindepräsidenten der Anwohnergemeinden, Wendelin Fuchs, die KR Dettling (Jurist IGL), Borer und Holdener und die IGL. Verschiedene Kompetenzfragen und Zuständigkeiten wurden abgeklärt. Gemeindepräsident Hr. Rickenbacher, Schwyz, schlug vor, eine Begleitkommission zu bilden, die auf verschiedene Faktoren, auch auf die geplante Kehrrechtdeponie Zingel, Einfluss nehmen könne. Auf die Fragen von Hr. Dr. Bergmann, wer diese Kommission zusammenstelle, sagte Kantonsingenieur Annen, das Baudepartement mache dem Kantonsparlament den Vorschlag, diese zu bilden. Alle waren für diese Kommission, doch sie wurde nie geboren.

Am 15.07.1986 machte die IGL eine formelle Baueinsprache gegen das Projekt Kehrrechtdeponie Zingel. Infolge schlechter Gesundheit übergab der Präsident Dr. Bergmann am 16.08.1986 seine Akten an Hr. Max Pfister. Genau drei Monate später starb Hr. Dr. Bergmann. Sechs Jahre hatte er die IGL geführt und dabei viel Arbeit geleistet. Hr. Max Pfister erklärte sich bereit, neben seinem Kassieramt den Verein bis zur GV 1988 zu leiten.

Am 1.09.1987 erhielt die IGL vom Kant. Baudepartement seine Stellungnahme zum Postulat Bürgi/Beffa (Verlandung Lauerzersee, eingereicht am 02.12.1981).

Der Bericht kam zum Schluss, dass auf jegliche Massnahmen der vorgeschlagenen Art zu verzichten sei, da der Lauerzersee in seiner jetzigen Art belassen werden soll, dies auch unter Inkaufnahme einer Verlandung des Seebeckens. Der Regierungsrat hat diesem Bericht zugestimmt und auch 15 Jahre später sollte diese Meinung Geltung haben.

Am 25. März 1988 war es wieder einmal soweit. Am See mass man den höchsten Pegelstand seit vielen Jahren, genau am Tag der sechsten Mitgliederversammlung. Zufällig war Hr. Laurent Claassen, vom Kant. Wasserbau, Gastreferent und hatte sich in der Diskussion um mangelndes Interesse wirklich nicht zu beklagen. Der Aktuar schrieb von einer hitzigen Diskussion. Unter dem Traktandum Wahlen wurde Max Pfister als Präsident und Peter Blum als Kassier gewählt.

Als Antwort auf das Schreiben des Baudepartements vom 01.09.1987 verlangte die IGL einen Grundsatzbeschluss zur Regelung der Wasserstände - Beschluss über ein Finanzierungskonzept - Ernennung eines Koordinators in einer beratenden Kommission - Bewilligung eines Kredites zur Projektfiananzierung und die Wahl eines projektierenden Ingenieurs.

Die Antwort vom 09.03.1989 auf unser Schreiben war dann klar und ernüchternd. Das Tiefbauamt erklärte, dass seitens des Kantons keine Absicht bestehe, Sanierungsmassnahmen durchzuführen. Am 16.05.1989 luden die CVP Steinen und CVP Lauerz zu einem Podiumsgespräch und Orientierungsabend ins Hotel Rössli zum Thema Verhandlung Steinersee ein. Die Standpunkte "Pro" vertraten KR Franz Betschart, Seewen und KR Toni Schmidig, Lauerz. "Contra" vertraten Kantonsingenieur Konrad Annen und die Herren Simeon und Dettling vom Amt für Raumplanung. Grossmehrheitlich wünschten die Anwesenden einen gesunden Lauerzersee und nicht einen Moortümpel.

Am 04.01.1990 reichte die IGL, zusammen mit dem Einwohnerverein Seewen, gegen das abgeänderte Deponieprojekt des ZKRI eine Einsprache ein. Dieses sah die Deponie von Kehricht, Schlacke und Bauschutt vor. Einige Geschäftsleute aus Unterseewen machten ebenfalls Einsprache. In der Karwoche sammelten drei Seewenerfrauen 1777 Unterschriften gegen die Kehrichtdeponie, fast alle stammten aus dem Dorf Seewen. Dies veranlasste den Gemeinderat Schwyz, sich endlich auch für dieses Anliegen von Seewen einzusetzen. Auf Grund der Einsprachen wurde die Verwirklichung einer Kehrichtdeponie immer schwieriger. Nach Verhandlungen mit Vertretern der Einsprecher anerkennend bot der ZKRI, die Kehrichtdeponie aus ihrem Projekt herauszunehmen. Die Einsprecher boten Hand dazu und gaben ihr Einverständnis für eine Schlacken- und Bauschuttdeponie, allerdings mit verschiedenen Auflagen.

Am 27.10.1990 führte die IGL mit den Fischervereinen Innerschwyz und Lauerzersee eine "Seeputzte" durch. Die IGL übernahm die anfallenden Kosten für Znüni, Mittagessen und Tagesversicherung.

An der Mitgliederversammlung 1991 demissionierte der Präsident Max Pfister und der Aktuar Walter Küttel. An ihre Stelle wählte die Versammlung Franz Betschart und Vital Meyer. Den Jahresbeitrag hatten 83 Mitglieder bezahlt. Neu in den Vorstand wurde Severin Dettling gewählt.

Im Sommer 1991 machte sich im See eine neue Sorte Kraut breit, die "Kanadische Wasserpest". Im seichten Wasser wuchs sie sehr dicht bis auf 2 ½ m Tiefe und war für ungeübte Schwimmer gefährlich. Vereinzelt Private suchten der Lage mit mähen oder ausreissen mittels Drahtseilen Herr zu werden.

Von den Betroffenen wurde der Einsatz einer Mähmaschine diskutiert. 1992 hatte das Unkraut fast alle Uferpartien besetzt. Im Herbst staute sich ob der Brücke beim Barcarola ein meterhoher Teppich totes Kraut. Der Kanton entfernte es auf unser Bemühen hin, wollte sich aber an weiteren Kosten nicht beteiligen. Die EAWAG empfahl, nur die Badebereiche zu mähen. Daneben befasste sich die IGL weiter mit dem Thema Verhandlung. An einer Besprechung mit einer kantonsrätlichen Arbeitsgruppe (F. Betschart, P. Contratto, V. Meyer, A. Sattler, T. Schmidig) im Herbst 1991, stellte RR Wyrsch bis zum Frühling 1992 eine Kostenberechnung zur Entfernung des Deltas in Aussicht, stand aber im Herbst noch immer aus. Am 5. November 1992 starb alt Präsident Max Pfister plötzlich an einem Herzversagen. Er war Gründungsmitglied, Kassier von 1981 – 1988, Präsident von 1987 – 1991 und hatte wesentlich zur guten Finanzsituation der IGL beigetragen.

Vom Vorstand vorbereitet und von der Mitgliederversammlung 1993 einstimmig beschlossen, startete die IGL eine Petition an den Regierungsrat mit der Bitte, die Anwohner und Benützer des Sees in der Bekämpfung der Wasserpest zu unterstützen. In fünf Wochen waren 1548 Unterschriften beisammen, welche mit der Bittschrift am 08.6.1993 eingereicht wurden. In der gleichen Sache reichten Toni Schmidig und 19 Mitunterzeichner am 12. Mai 1993 ein Postulat ein. Die Antwort fiel negativ aus, weil man bei einer grossflächigen Bekämpfung die Schädigung anderer Wasserpflanzen befürchtete. Trotzdem nahm diese Angelegenheit einen guten Ausgang. Nach anfänglichem Wachstum im Frühling 1994 löste sich Ende Mai, nach dreiwöchigem Föhn mit viel Wellengang, die "Wasserpest" in den Wurzeln und trat seither nicht mehr in Erscheinung.

1995 kündigte der Gemeinderat Lauerz sechs Campingplätze zwecks Vergrösserung der Badi. Da auch Mitglieder der IGL betroffen waren, ersuchte die IGL den Gemeinderat um Aufhebung der Kündigung, jedoch ohne Erfolg. Das öffentliche Interesse wurde höher gewichtet als das der Camper. Mit Schreiben vom 11.09.1995 ersuchte der Präsident der IGL das Baudepartement um Auskunft über den Stand der Ermittlungen betreffend Massnahmenkatalog gegen die Verhandlung, wie sie der IGL

1991 versprochen worden war. In der Antwort vom 07.11.1995 wurde uns mitgeteilt, dass der RR den Vorschlag des Baudepartementes, für die Einholung eines Verpflichtungskredites an die Projektierung, abgelehnt habe. Im übrigen, so führte der RR aus, "überwiege das öffentliche Interesse an der Erhaltung des Ökosystems Lauerzersee, die Interessen an der Erhaltung des Seebeckens im vorherigen Zustande". Der Vorstand beschloss darauf, seine Haltung in einem Positionspapier festzuhalten und mit den Kantonsräten der Anliegergemeinden in Kontakt zu bleiben.

Er traf sich am 6. März 1996 mit fünf von ihnen im Rest. Hofmatt Schwyz zu einem Informationsgespräch. Der Vorstand setzte sich auch mit der Firma Diethelm, Umwelttechnik, Samstagnern, in Verbindung, um sich über die Möglichkeiten und Kosten einer Schlammferrnung an der Steineräa zu informieren. Am 16.09.1996 trafen sich ein Teil des Vorstandes mit den RR Camenzind und Wyrsh zu einer Besprechung über dieses Thema. Sie versprachen, diese Probleme zu studieren. Die Antwort vom 16.03.1997 zeigt deutlich, dass wir am Thema Verlandung noch lange zu beissen haben.

An der Mitgliederversammlung vom 2. Mai 1997 demissionierte der Kassier Peter Blum nach neun Jahren Tätigkeit. Als Nachfolgerin wurde einstimmig Frau Anneliese Kälin gewählt. Die Mitgliederzahl war auf 69 zurückgegangen.

An einer Besprechung mit dem AfU im November 1997 mussten wir zu Kenntnis nehmen, dass die Regierung mehrheitlich für unsere Anliegen kein Interesse hat. Der Vorstand beschloss darauf, in Eigeninitiative ein Projekt zu entwickeln, um damit eher zu einem Erfolg zu kommen.

Dieses wurde von den Beisitzern Brusa, Dettling und Fink an der GV 1998 vorgestellt. Es sah vor, die Ufer der Steineräa am Unterlauf auf beiden Seiten mit Blockwurf zu erhöhen und mit dem ausgebagerten Material zu hinterfüllen. Der Vorstand erhielt den Auftrag, mittels Probebohrungen die chemische Zusammensetzung der Sedimente feststellen zu lassen. Das Projekt sollte später dem Regierungsrat vorgelegt werden.

Am 22.02.1999 stieg der Wasserpegel auf 448,50 an, 55 cm höher als 1997 und verursachte wieder viele Schäden. In den ersten zwei Monaten wurden 39 cm Niederschlag gemessen. Im März wurde die Bewilligung für die Probebohrung eingeholt. Die Gemeinde Steinen wurde ebenfalls darüber informiert. Beim ersten tiefen Wasserstand sollten die Proben entnommen werden. Auf die Mitgliederversammlung 1999 gaben die Beisitzer Josef Brusa und Aktuar Vital Meyer ihren Rücktritt bekannt. Josef Brusa war 18 Jahre, Vital Meyer 8 Jahre im Vorstand. Neu in den Vorstand wurden Paul Bürgler, Steinen und Cornel Beffa, Schwyz gewählt. Letzterer übernahm das Amt des Aktuars. Dank 23 Neumitgliedern, geworben durch die Kassierin, betrug der Mitgliederbestand neu 80, anwesend waren 38 Personen.

Am 23. Mai 1999 wurden dann die Seeanwohner vom Jahrhundertwasser überrascht. Es verursachte Schäden von mehreren Millionen Franken. Der Pegel stieg auf die Rekordhöhe von 449,15 an. In einer Stellungnahme zur Revision der Richtplanung im Kanton Schwyz reichte die IGL am 17.03.2000 drei Anträge ein, um auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen.

An der "Seeputzete" vom 18. März 2000 beteiligten sich der Innerschwyz Fischerverein, der Fischerclub Lauerzersee und der Fischereiaufseher F.J. Dettling. Die IGL offerierte das Znüni und war durch den Präsident vertreten. Auf Gesuch der IGL hin bezahlte der Kanton, als Eigentümer des Sees, die Entsorgungskosten von Fr. 2030.- für den gesammelten Unrat von 14m<sup>3</sup>.

Durch den Sturm Lothar vom 26.12.1999 war viel Kehrriht im Ufergebüsch hängengeblieben.

Am 26.04.2000 wurde durch die Firma Dr. Max Korner, Udligenswil, die Probebohrung vorgenommen. Die Firma AgroLab, Ebikon, untersuchte das Material. Es ist völlig unbelastet von Giftstoffen und besteht zu 70 - 80 % aus Feinsand.

Die Arbeitsgruppe Hochwasser, bestehend aus Behördemitgliedern der Anliegergemeinden, lud am 06.9.2000 die IGL zu einer Situationsbesprechung in die Gemeindekanzlei Lauerz ein. Dabei wurde auch das Projekt "Entlastungsstollen Urmiberg" vorgestellt. Auf den 10.10.2000 war die IGL vom Kant. Baudepartement zum gleichen Thema in die Mehrzweckhalle Lauerz eingeladen. Anwesend waren RR Hess, die Anliegergemeindeführer, die IGL, das Tiefbauamt mit K. Annen und der Wasserbau mit L. Claassen. Mit einem Kosten- Nutzenvergleich stellte RR Hess den Bau eines Entlastungsstollens in Frage, Kosten ca. 19 Mio.

Er versprach, die gesetzlichen Möglichkeiten zu studieren und uns darüber zu informieren. (im Februar 2002 noch ausstehend).

Im Frühling 2001 erkundigte sich der Vorstand, ob allenfalls eine Modernisierung der Pegelmessstation in Frage käme. Er beschloss, sich an der Umrüstung auf automatische Datenübertragung einmalig mit einem Betrag von Fr. 5000.- zu beteiligen. Seit 15.12.2001 kann nun der Pegelstand im Internet abgefragt werden.

Es sind nun 20 Jahre her, dass die IGL gegründet wurde. Die Mitgliederversammlung vom 26. April 2002 wird als Jubiläumsversammlung gehalten und es wird auch etwas gefeiert.

Einiges hat die IGL für den See und seine Umgebung fertiggebracht, vieles steht noch an. Möge ihr in Zukunft für die Anliegen Hochwasser und Verlandung mehr Erfolg beschieden sein.

Februar 2002/Franz Betschart, Präsident